

Zukunft, deren Abſicht gegen die aufgegebene Exiſtenz kein ſo vollkommen auffallender ſeyn wird. Sie werden mir einwenden, daß es ſich nur noch um Befriedigung einer Reiſe-Wißbegier handele; aber ich fühle Ihnen an, daß Ihrer Eile eine tieferes Verlangen zu Grunde liegt. Die Gottheit giebt mit gewogener aber ſparender Hand; Sie diſponirt, dem für Ewigkeiten beſtimmten Geſchöpfe gegenüber, über eben ſo viele Ewigkeiten zum allmähli- gen, zum ſtufenweiſen Geben und läßt ſich durch die Sier ausſchweifender Wünſche nicht irre machen. Betrachten Sie ſich den in ſeinem Glanze da vor Ihnen hangenden Mond, den Gegenſtand Ihrer jetzigen Erwartungen, mit ſeinen unzählbaren Bergen, Hügeln und Thälern genauer; verfolgen Sie den terraffenartigen Abſatz der erſteren, die ſanfte Lehne der letzteren: glauben Sie, daß Vorſehung und Natur die mühsame Arbeit dieſer Verzierlichungen allein übernommen haben, und daß dieſe Mond-Alpthäler*) nicht eben ſo mit dem Schweiße der Seleniten gedüngt ſind, wie Ihre Schweizerthäler mit ir- diſchem Schweiße!“ Liebſter Winkler, dieſe Aeußerung des Uranusphilosophen hat mein Gemüth, in welchem anders als unter Beziehung auf jene Zukunft, eigentlich gar Nichts recht mehr anklingt, mit einer ſüßen Reſigna- tion erfüllt; das Ausſchweifende ungemessener Erwartun- gen iſt dadurch in beſcheidenere Grenzen zurückgedrängt worden; und ich ſchlage den Beſiß eines lieblichen, irdi-

*) Man mag ſich durch dieſen, dem Uranus-Philoso- phen vielleicht nur entſchlüpften Ausdruck ja nicht zu der Meinung einer beſondern Aehnlichkeit zwiſchen den Oberflächen des Mondes und der Erde verleiten laſſen. Unter Dem, was oben „Mond-Alpthal“ genannt wird, iſt vielmehr nur eine eigenthümliche Mondforma- tion zu verſtehen, wo ein hoher, kreisförmiger (wie denn überhaupt der Kreis der vorherrſchende Grund- typus der Mondformen iſt), nach außen faſt geradlinig, nach innen concav geböſchter Wall eine ſphäroidiſche Vertiefung umgiebt, die, faſt ohne Ausnahmen unter dem Niveau der umgebenden Ebene ſteht, und in deren Innerem ſich zuweilen Berge erheben, welche aber ihrer Steilheit und relativ bedeutenden Höhe ohnerachtet, doch mit ihren Gipfeln die Höhe des umgebenden Wallen nicht erreichen, und auch mit dieſem nicht zuſammen- hangen. Der gewöhnlichen Unter-Abtheilung dieſer all- gemeinen Form in Wallebenen, Ringgebirge, Mondthäler, Gruben, Crater, liegt hauptſäch- lich nur die verſchiedene Größe (von 30 geograph. Meilen Durchmeſſer bis zum Minimo des mit unſern gegenwärtigen Instrumenten auf dem Monde noch Er- kennbaren, alſo etwa bis zu 1500 Fuß) zum Grunde. Die Anzahl derartiger Gebilde auf dem Monde iſt ganz unzählbar; vergleicht man ſie aber, jener Beſchaffenheit nach, mit den etwa entſprechenden Gebilden der Erde, ſo findet ſich außerſt wenig Analogie. — Man ſieht alſo, daß die Beziehung zwiſchen „Alpenthal“ und „Mond- thal“ wirklich nicht zu weit ausgedehnt werden darf; nur Das iſt gewiß richtig, daß Beide bei ihrem Anbaue mit dem Schweiße des Anbauenden begoſſen werden müſſen.

Der Scholiaſt.

ſchen Beſitzes höher an, indem ich den Zukunftbeſiß, ne- ben vieler außerordentlicher Verſchiedenheit doch nicht mehr gar zu verſchieden davon denke. Wirklich, man ſcheidet lieber von der Erde, oder, wie Sie das nennen, man „ſtirbt“ lieber, wenn man nicht bedrohet iſt, nach dem Uebergange, durch gar zu Fremdartiges überrascht und beſtürzt zu werden. Das Idyll meines kleinen irdi- ſchen „Still-Lebens“ z. B. enthält manches ſehr Lieb- liche, von dem ich mich mit Schmerz trennen werde; gleichzeitig ragt aber aus dem Verhältniſſe auch mancher verunſtaltende Splitter hervor. Wenn nun die plane- tarische Folge-Exiſtenz jene aufgegebenen Reize mit Be- ſeitigung dieſer häßlichen Splitter, in einer neuen, bei aller Verſchiedenheit doch nicht zu ſehr abſtehenden, pla- netariſch-individuellen Geſtalt darböte! wenn z. B. der Mond ſelbſt die Realisation eines ſolchen ſüßen Zukunfts- traumes enthielte!

Mein theurer Freund, Sie müſten ſich hier in Pe- riſelenos, dem milden Geſtirne ſo nahe gegenüber als ich befinden, um auch ſo gern und ſo innig als ich jetzt an die Möglichkeit einer ſolchen Realisation zu glauben. Seitdem ich wieder zu gefunden anſange, verfolgt mein Auge mit verdoppelter Sehnsucht jede einzelne Mondland- ſchaft, und in das prachtvolle Ringgebirge Tycho z. B. mit ſeinem Strahlensysteme, von welchem ich Ihnen, dünkt mich, ſchon in meinem vorigen Briefe geſchrieben habe,*) ſchaue ich mich ganz hinein. Ich wiederhole Ihnen, daß ich, mit allem Sinnen, auf der Erde auch durchaus nichts, nur einigermaßen Aehnliches aufzufinden wüßte, und doch könnte es ſeyn, daß dieſe Heterogenität im Großen ein kleines, ſtilles, heimliches, reizendes Fleck- chen einſchloſſe, welches gegen mein irdiſches, liebes „Still-Leben“ nicht zu grell abſtäche.

*) Vergleiche den vorleſten Bericht.

Der Scholiaſt.

(Fortſetzung folgt.)

Wer zog ſich unter den Dreien am be- ſten aus der Verlegenheit?

Ein Muſenſohn in Oxford führte eine Geſellſchaft Herren und Frauen in einem Antiken- und Antiquitäten- ſaal herum. „Dieſ iſt,“ ſagte er, auf einen dort han- genden Degen zeigend, „das iſt der Degen, mit welchem Bileam ſeine Eſelin tödten wollte.“ — „Ich denke,“ ſiel eine bibelfeſte Dame ein, „er wünſchte ſich nur einen?“ — „Eben dieſen hier, meine gnädige Frau“ entgegnete ſchnell der kecke Führer, ohne nur den geringſten Schein von Ver-